

BERUFSBILDUNG AM ZHSF

Europäische Entwicklungen und die Positionierung der Höheren Berufsbildung

Ausbildung der Auszubildenden in der Schweiz vom 4. Mai 2009
Prof. Dr. Philipp Gonon

uzh|eth|ph|zürich

Zürcher Hochschule für
Pädagogik und Fachdidaktik

Reformprozess in der (höheren) Berufsbildung

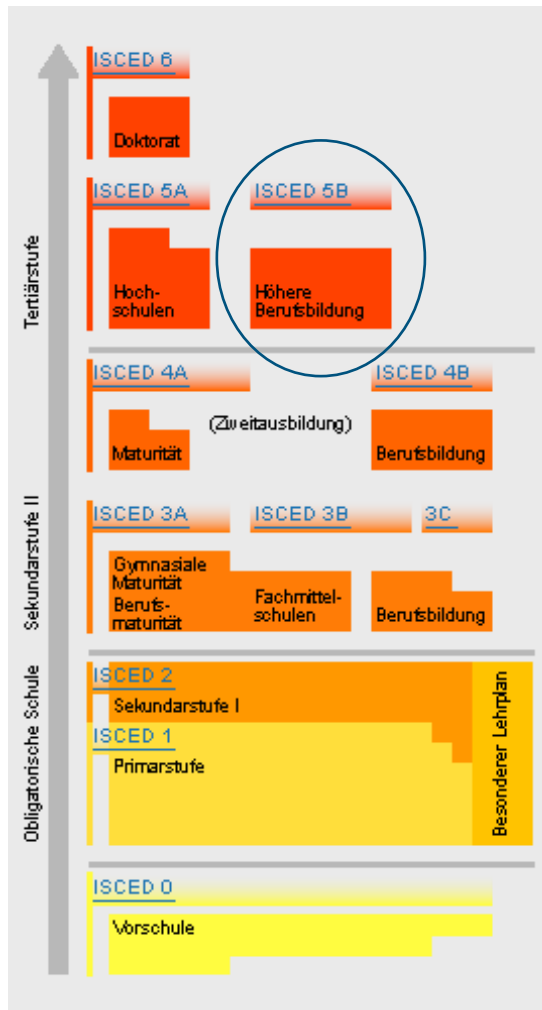
zwei Entwicklungsdynamiken

- neues Berufsbildungsgesetz
(z.B. Zuordnung der Bereiche Gesundheit, Soziales, Kunst, Land- und Forstwirtschaft)
- Kopenhagenprozess
(nationale Qualifikationsrahmen und verstärkte Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung)

Höhere Berufsbildung

- Eidgenössische Berufsprüfungen
(Fachausweis)
- Eidgenössische höhere Fachprüfungen
(Meister, Diplom)
- Abschlüsse Höhere Fachschulen
(Diplom)
- Nicht auf Bundesebene reglementierte Abschlüsse
(v.a. im pflegerischen, sozialen, erzieherischen und
künstlerischem Bereich)

ISCED-Klassifizierung



Vertikal: Bildungsstufen 0-6

Horizontal: A (allgemein)

B (beruflich)

C (vorberuflich)

Tertiärstufe: A: Hochschulen

B: höhere Berufsbildung

Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF)

- EQF im Rahmen des „Lifelong Learning“
- Zentrales Dokument des „Kopenhagen-Prozess“
- Klassifikation von Kompetenzen unabhängig von nationalen Abschlüssen
- Kompetenzen, die einem „learning outcome“ zugeordnet werden

Gegenüberstellung EQF und ISCED

Klassifizierung nach	EQF	ISCED
Niveaus	(in der Regel) 1 bis 8	Niveau 0-6
Beschreibungskriterien	1. Kenntnisse 2. Fertigkeiten 3. Kompetenzen im weiteren Sinne (persönliche und fachliche Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • Selbständigkeit und Verantwortung • Lernkompetenz • Kommunikationskompetenz • Soziale Kompetenz • Fachliche und berufliche Kompetenz 	Unterteilung in „Hauptkriterien“, „Zusatzkriterien“ und Unterkategorien Beschreibungskriterien, z.B. Niveau 5 <ul style="list-style-type: none"> • Eingangskriterien • Gesamte theoretische Dauer • Ausrichtung und Gestaltung des Programminhaltes • Position des nationalen Abschlusses • Qualifikationsstruktur
Klassifizierungskriterium	„Learning outcomes“	„Levels of education“
Indikator	Komplexität der Aufgaben als Indikator für jeweiliges Qualifikationsniveau	Inhalt der Bildungsaktivität als Schlüssel zum Stufenkonzept

Kopenhagen-Prozess: 4 Prioritäten

1. Europäische Dimension
2. Sicherung von Transparenz und Beratung
3. Anerkennung von Kompetenzen und Qualifikationen
4. Qualitätssicherung

Internationale Trends

1. Erschaffung von Credits (Leistungspunkte) und gemeinsam geteilte Klassifizierung und Begrifflichkeiten (Lernen, Kompetenz, Qualifikationsrahmen)
2. Von Input-Steuerung hin zur Output-Ausrichtung
3. Kriterien der Klassifizierung richten sich stärker nach Mobilitätsaspekten und gegenseitiger Anerkennung, Anrechnung und Durchlässigkeit zwischen dem Allgemeinen und Beruflichen Bildungssystemen
4. Vergleichbarkeit, basierend auf schulbezogenen Vorgaben

Herausforderung: Zulassungsbedingungen

- Für Hochschulstufe:
 dreijährige Ausbildung auf Sekundarstufe II
 (EFZ **und** Berufsmaturität, Fachmaturität, Matur)
- schulisch erworbene Kenntnisse und berufliche Erfahrung
- Einbau in Bildungspfad und Stufung (z.T. gegeben):
 Für Zugang zur höheren Fachprüfung ist
 absolvierte Berufsprüfung Voraussetzung

Herausforderung: Dauer der höheren Berufsbildung

- Gemäss ISCED ist für die Stufe 5B eine Mindestdauer von 2 Jahren (Vollzeit) vorgesehen
- Fachprüfungen, nicht alle Berufsprüfungen und nicht vom Bund reglementierte höhere Berufsbildung erfüllen diese Bedingung nicht (zw. 6 Monate und 2 Jahre)
- Einstufung ändern? berufsorientierte Weiterbildung, 4B (Vorbereitung auf Stufe 5B) oder 4C (direkter Zugang zum Arbeitsmarkt)

Verhältnis Höhere Berufsbildung, Weiterbildung

- Die Stufe 4 umfasst auch die Weiterbildung
- Kurse und Lehrgänge mit Zertifikat der berufsorientierten Weiterbildung unter 2 Jahren Dauer werden der Stufe 4 zugeteilt
- Weiterbildung auf Stufe 5A: universitäre Weiterbildung und Weiterbildung auf Fachhochschul-ebene

Optionen: Diplome, Übergänge, Work-Load

- Vorschlag: alle höhere Berufsbildung schliesst mit einem Diplom ab, präzisiert ihren zeitlichen Bedarf
- Höhere Berufsbildung sucht Anschluss an das übrige Bildungssystem (Hochschule Tertiär A, Weiterbildung)
- Work-Load: Ausrichtung auf ECTS (European Credit Transfer System) und/oder in der Berufsbildung (ECVET)
- Einbindung in „nationalen Qualifikationsrahmen“

Fazit: Hybridisierung der Berufsbildung

- Bologna Reform, EQF setzen nationale Systeme unter Reformdruck
- Lokales, regionales Wissen wird hierbei entwertet
- (Höhere) Berufsbildung wird in sich heterogener, folgt Gestaltungslogik der Verbände **und** der internationalen Bildungspolitik